

Fulminante Frühlingsklänge

Blasorchester und Sinfonisches Orchester spielen gemeinsames Konzert

Von Rudolf Landauer

GUNDELSHEIM Der TSV Höchstberg feiert in diesem Jahr sein 90-jähriges Bestehen. Bereits der Auftakt der Veranstaltungsreihe im Festjahr durch die Musikabteilung war fulminant und machte Lust auf mehr. Erstmals in der Geschichte des Blasorchesters des TSV und auch des eingeladenen Sinfonieorchesters der Musikschule Unterer Neckar gab es ein gemeinsames Konzert.

Der Leiter der Musikschule Unterer Neckar, Marco Rogalski, sieht darin eine schöne Präsentation der Verzahnung der Musikschule mit Blaskapellen, die dort ihren Nachwuchs ausbilden lassen: „Wir haben die Einladung aus Höchstberg daher sehr gerne angenommen“, sagte Rogalski, der mit einem beeindruckenden 50-köpfigen Ensemble in der TSV-Halle auftrat und den ersten Teil des Konzertabends gestaltete.

Landessiegerin Der Chef brachte – seinen Stolz nicht verbergend – Tochter Tamara mit, frischgebackene Landessiegerin im Wettbewerb „Jugend musiziert“. Ausgesprochen sicher und ausdrucksstark sang sie die Strauß'sche Arie der „Adele, mein Herr Marquis“. Tamara Rogalski hat sich mit ihrem Landessieg für den Bundeswettbewerb qualifiziert und wird sich in Neubrandenburg der Jury stellen.

Die Konzertbesucher bekamen am Samstagabend in der vollbesetzten TSV-Halle also mehrfachen Musikgenuss geboten. Zwar versteht das Blasorchester des TSV Höchstberg ebenfalls sinfonische Werke



Beim Jahreskonzert des Höchstberger Blasorchesters untermalte die Musikjugend das Stück „Auf einem persischen Markt“ mit tänzerischen Einlagen. Foto: Landauer

aufzuführen, die zahlreichen Streicher vom Kontrabass über Cellos zu den Violinen erzeugen aber ein anderes Klangbild. Das kam etwa beim Ungarischen Tanz Nr. 6 & 7 von Johannes Brahms zum Ausdruck. Zigeunermusik und ungarische Puzta-Klänge sind ohne Geigen schwer vorstellbar. Ausdrucksstark intonierte das Orchester die zwei Tänze.

Das „Konzert für zwei Violinen, Cello und Orchester“ von Antonio Vivaldi gibt Streicher bereits im Titel vor. Die Ouvertüre zur „Zauberharfe“ von Franz Schubert, mit der er 1820 zunächst keinen Erfolg hatte, Händels „Wassermusik“ und der „Russische Marsch“ von Johann Strauß gestaltete das Ensemble das Konzert weiter.

Den zweiten Teil übernahm das Blasorchester des TSV unter der

Leitung von Andreas Noe. Die Gastgeber stellten ihre hohe musikalische Reife unter Beweis. Gleich zu Beginn mit „Signature“ des Belgiers Jan van der Roost. Kurt Gäble nennt sein Werk „Emotion“ auch Pulschlag des Lebens, den das Orchester mit nuancierten Klangfarben eindrucksvoll umsetzte.

Einlage Händler mit Kamel und Gauklern zogen beim Stück „Auf einem persischen Markt“ vor der Bühne auf. Der Musikernachwuchs gestaltete die hübsche Einlage. Mit dem Schicksal der Götter von Steve Reineke, dem TV-Film Medley Television Showcase und dem Astronautenmarsch des Deutschen Komponisten Josef Ullrich ging es zu Ende. Nach zwei Zugaben erklangen traditionell die „Höchstberger Klänge“.